

Ein Semester an der Vives University of Applied Sciences, Kortrijk, Belgien

Während meines Auslandssemesters an der Vives University of Applied Sciences hielt ich mich von Februar bis Juni 2020 in Kortrijk auf. Um mein Landschaftsarchitektur-Studium mit einer bereichernden Erfahrung zu beenden, entschied ich mich, meine Bachelorthesis thematisch auf unser Nachbarland Belgien auszurichten und im Rahmen eines Auslandssemesters dort zu schreiben. Aufmerksam bin ich auf unser kleines Nachbarland durch eine einwöchige Workshop-Woche in Brügge im vorherigen Semester geworden. Damals habe ich mich direkt in die Architektur und Mentalität der Menschen verliebt.

Die Erasmus-Partnerschaft zwischen den zwei Hochschulen hat mir dahingehend geholfen ein Erasmusstipendium zu erhalten und eine Unterkunft und meinen Zweitprüfer für die Thesis zu finden. Kurse habe ich nicht belegt, da auf dieser Ebene zwischen den Fachbereichen sowieso eine Kooperation schwierig wäre. Dennoch wurde ich als offizieller Erasmus-Student registriert und betreut. Als Thesis-Studentin habe ich sehr unabhängig und selbstständig gearbeitet. Ich habe überwiegend per Mails mit meinem lokalen Zweitprüfer kommuniziert, auf Anfrage haben wir auch persönliche Meetings vereinbart.

Weil der Standort Roeselare, an dem mein Betreuer lehrt, nicht besonders stark auf Erasmus-Studenten ausgelegt zu sein scheint, entschied ich mich dazu, in der Studentenresidenz in Kortrijk zu wohnen. Hier habe ich mit rund 100 weiteren Erasmus-Studenten zusammengelebt. Es war eine Zeit des Zusammenhalts, des Austauschs und neuer Verbindungen. Besonders als der Großteil der Studierenden ihren Aufenthalt aufgrund des Corona-Virus unterbrochen hatte, sind enge internationale Freundschaften entstanden. Dennoch war das Zusammenleben, speziell das Teilen der Gemeinschaftsküchen, oft auch eine Herausforderung, denn all die jungen Erasmus-Studierenden hatten meist spannenderes im Sinn als zu putzen und Ruhe zu wahren.

Durch die Covid-19 Pandemie, waren das soziale Leben allgemein und auch meine Arbeitsfortschritte enorm eingeschränkt. Ich musste meine Thesis aufgrund des Lockdowns mit all seinen Auswirkungen auf einen späteren Zeitraum verschieben. Treffen mit meinem Zweitprüfer waren nur vor und nach dem Lockdown möglich, Reisen zu Recherchezwecke waren ebenso bis etwa einem Monat vor Semesterende undenkbar. Durch das geforderten soziale Abstandhalten war es fast unmöglich Kontakt zu Einheimischen aufzubauen. Dies hatte vor Beginn meines Auslandsaufenthaltes jedoch noch eine hohe Priorität.



Abbildung 1: Einer meiner Lieblingsblicke in Kortrijk: die Broeltürme

Die Zeit, die ich in Kortrijk gelebt habe, war trotz der schwierigen Umstände eine sehr bereichernde Erfahrung. Die attraktive Kleinstadt bietet vielfältige Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten und hat viele moderne Orte zum Verweilen anzubieten. Als

Landschaftsarchitektin hat mich besonders interessiert wie Kortrijk die modernen Ansprüche der Gesellschaft an die urbanen Freiräume und die historischen Hintergründe miteinander vereint. Kortrijk befindet sich in einer Phase des Umbruchs. Baustellen und neue moderne Bereiche dienen als Indikator für den starken Wandel, den die Stadt seit etwa 15 Jahren vollzieht, um für ihre Bürger attraktiv zu bleiben und junge Familien und Studenten herzulocken. Das Nachtleben mag zwar nicht mit Großstädten wie Gent vergleichbar sein, doch auch in Kortrijk gibt es einige einladende Bars in denen Kontakte geknüpft und gefeiert werden kann.



Abbildung 2: eines meiner Highlights: Mechelen erkunden auf dem Dijle-Pfad

durchmischten Freundesgruppe, erkundete ich Städte wie Brüssel, Gent, Leuven, Liege, Namur, Brügge und einige mehr. Als Landschaftsarchitektin hatte ich dabei immer einen speziellen Blick auf die urbanen Freiräume und war stets auf der Suche nach Inspiration.

Meine Erasmus-Erfahrung hat mich dahin gehend besonders bereichert, dass ich Menschen von überall aus Europa kennenlernen durfte. Die Standpunkte von Menschen anderer Nationalitäten, bezüglich ihrem eigenen Land und ihrer Lebenseinstellungen, zu erfahren, ist unglaublich erweiternd. Ich denke immer, Vorurteile existieren um sie zu widerlegen. Jedenfalls habe ich mir während dieser Erfahrung meine Vorurteile mehrfach nehmen lassen dürfen. Ich kann nur hoffen, dass meine aufgebauten Freundschaften wahren, wir uns gegenseitig noch lange unterstützen können und die geplanten Wiedersehen zu vielen schönen Erinnerungen werden.



Abbildung 3: Meine Freunde aus Spanien, der Türkei, Rumänien, Griechenland und Kirgistan beim Tagesausflug in Gent

Juli 2020, Alice Neubacher

Als Ende Mai endlich wieder das Reisen innerhalb Belgiens zulässig war, wartete ich keinen Tag, um endlich das Land zu erkunden. Mit Mund-Nasen-Maske waren längere Zugfahrten zwar nicht immer angenehm, die Orte, die ich entdecken durfte, waren jedoch umso erfreulicher. Allein, aber auch zusammen mit meiner sehr international